

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 14. Donnerstag, den 6. April 1843.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Vermischtes.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 8. v. M. ist in Folge der durch die Allerhöchste Ordre vom 3. Nov. v. J. erfolgten neuen Bezirks-Eintheilung der Garde-Landwehrbezirke festgesetzt und bestimmt worden, daß der Bezirk des 1sten Bataillons (Görl.) 3. Garde-Landwehr-Regiments ferner die folgenden Landwehr-Bataillons-Bezirke umfaßt:

Görlitz	1te Bataillon	6ten Landwehr-Regim.
Freistadt	2te —	
Glogau	3te —	
Liegnitz	1te —	7ten Landwehr-Regim.
Hirschberg	2te —	
Löwenberg	3te —	

Breslau, den 3. April. Von verschiedenen Seiten gehen uns briefliche Mittheilungen zu, nach welchen die Niederschlesische Eisenbahn-Unternehmung als sichergestellt erachtet werden darf. Die Zustimmung der höchsten Behörde zu dem Project, wie solches in der letzten Zeit aufgenommen und bearbeitet worden, steht, nachdem die nöthigen Geldmittel zum größten Theile bereits nachgewiesen sind, unzweifelhaft in Aussicht. Wir werden bald auf die Sache umständlicher zurückkommen.

Am 2. April Abends gegen 8 Uhr brannte das unbewohnte Wohnhaus und Gedingestübchen des Gärtners und Kalkbrenners Büchner zu Hennersdorf aus unbekannten Ursachen ab.

In der Nacht vom 31. März zum 1. April um 1 Uhr brach zu Jauer in der Goldberger Vorstadt Feuer aus, wodurch der ganze Töpferplan mit 36 Possessionen gänzlich abbrannte und gegen 100 Familien ihre Habe verloren.

Am 26. März Nachmittags gegen 3 Uhr brach in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Hermsdorf, Haynauer Kreises, Feuer aus, wodurch das genannte Schloß und noch drei andere Dominial-Gebäude eingeäschert wurden; es verbrannten dabei 300 Stück Schafe.

Am 14. v. M. wurde zu Karschin, Grünbergschen Kreises, die 46jährige unverehelichte Häusler-Ausgedingerin Ludewig vermißt und nach 5tägigem vergeblichem Suchen im Walde, wohin sie Holz zu holen gegangen war, ermordet und verscharrt gefunden. Der Verdacht fiel sogleich auf den 28jährigen Arbeitsmann Lorenz Zepke, welcher sofort

nebst Mutter, Schwager und Schwester verhaftet wurde. Am 22. gestand derselbe, daß er auf Zureden der genannten Verwandten, die Ludwig aus dem Wege zu schaffen, angeblich weil sie die Ausgedingestube seines Schwagers zu lange besitze, der Unglücklichen in den Wald nachgegangen sei und sie dort mit einem kleinen Beile durch zwei Schläge von hinten auf den Kopf und dann mit einem Schlage auf die Brust getödtet habe.

Am 24. v. Mts. schnitt sich die 17½ jährige Dienstmagd eines Anbauers zu Knispel, Leobschützer Kreises, weil sie sich unerlaubten Umganges bewußt war und die Folgen davon wahrzunehmen glaubte, mit dem Rasirmesser ihres Brodtherrn in dessen Schafstalle den Leib auf, wühlte in der Absicht, jene Folgen zu beseitigen, in ihren Gedärmen und wollte sich dann die Wunde selbst wieder zunähen. In Folge der Verletzung starb sie die nächste Nacht.

(Sonntagsfeier) In Montpellier, Marseille und Toulouse haben die Kaufleute, Tuch- und Leinwandhändler einstimmig beschlossen, an Sonn- und Festtagen ihre Läden geschlossen zu halten und nichts zu verkaufen, diesen Beschluß haben sie öffentlich durch den Druck bekannt gemacht. Dies Beispiel verdient Nachahmung; Aehnliches ist auch schon an verschiedenen Orten geschehen. Sollte es nicht überall geschehn; wo Gottes Wort verkündet wird? Es ist einfacher Gehorsam gegen den Herrn, der den Sabbath eingesetzt hat. Wer die Wichtigkeit dieses Tages erkennt, der kann nicht mehr gleichgültig eine Gewohnheit mitmachen, die den Segen desselben aufhebt. Es wäre sehr gut und schön, wenn die Verkäufer eines Ortes sich verbänden, gemeinschaftlich ihre Läden an Sonn- und Festtagen zu schließen. Dadurch wäre es dem Einzelnen viel leichter gemacht, und den gedankenlosen Käufern wäre damit ein ernstes Wort gesagt. Wenn die Herzen aber dazu auch nicht willig sind, so würde derjenige, der für seine Person der Anordnung Gottes gehorsam wäre und den Segen seines Geschäftes hiermit entschieden in Gottes Hände legte, erfahren dürfen, daß der wahrhaftige Gott diejenigen nicht verläßt, die auf ihn trauen und im Glauben an ihn etwas wagen. — —

*,,,,,,,,

Die Kartoffeln können vor der Fäule nur dadurch bewahrt werden, wenn man sie mit Erde bedeckt hält, wie die Natur sie im Naturzustande bedeckt hält, also künftig in Gruben überwintert und zwischen die Kartoffeln lockere Erde schüttet, anstatt sie, wie bisher in Kellern mit einander in unmittelbare Berührung zu bringen, auch ganze Kartoffeln, statt in Stücke zerschnittene, zur Aussaat nimmt und die gehörige Reife derselben vor der Ernte abwartet.

Aus mehrmals wiederholten Versuchen soll sich ergeben haben, daß die bisher als das heftigste Gift betrachtete Blausäure nur Betäubung und durch dieselbe Scheintod veranlasse. Mehrere Gelehrte haben zuerst einigen Kaninchen Blausäure eingegeben, wonach dieselben sogleich anscheinend todt hinstürzten. Sie wurden jedoch sogleich wieder lebendig, als man ihnen auf den Hinterkopf und das Rückgrat eine Mischung von essigsaurem Kali und Kochsalz, in Wasser aufgelöst, senkrecht aufgoß.

Die Galoppade.

Geflügelten Schrittes, mit keuchender Brust
Zu rasen, zu toben, welch' himmlische Lust,
Gesprungen wie wüthend im schnellen Galopp,
Das Herzchen springt hinterdrein, schlagend: hopp, hopp!
Gewirbelt hinab in den glänzenden Saal,
Geschleudert zu Boden das Halstuch, den Shawl,
Geschwitzt und geröthet im schnellen Galopp,
Der Anstand springt hinterdrein, rufend: hopp, hopp!
Die Locken zerrissen, zerzaust und zerpufft,
Den Hexen gleich fliegend im Wind und in Luft,
Die Augen bachantisch im wilden Galopp,
Die Schönheit springt hinterdrein, rufend: hopp, hopp!
Der Busen hochfliegend in üppiger Gluth,
Die Adern geschwollen vom kochenden Blut,
Die Blicke entzündet vom tollen Galopp,
Die Tugend springt hinterdrein, rufend: hopp, hopp!
Der Nacken gebadet im kochenden Schweiß,
Die Zunge getrocknet, die Stirne so heiß,
Die Mandelmilch schlürfend im heißen Galopp,
Das Leben springt hinterdrein rufend: hopp, hopp!

Kraftproben Kaiser Peters I. und König Augusts II.

Man weiß, daß Peter der Große und sein Alliirter, König August von Polen (Kurfürst von Sachsen), Beide eine sehr ungewöhnliche, fast übermenschliche Kraft besaßen. Eines Abends war der Erstere bei dem Letzteren in einer kleinen, dem Fürsten Radziwill gehörenden Festung an der Kurländischen Grenze zum Souper. Während der Mahlzeit bemerkte August, daß ein silberner Teller, den man ihm gereicht hatte, unrein war: sofort bog er den Teller zusammen, daß eine Rolle daraus ward, und warf ihn an die Seite. Peter glaubte, der König wolle nur mit seiner Stärke vor ihm prahlen; darum drückte auch er seinen Teller zu einem Klumpen und legte ihn vor sich hin. Jetzt wurde August hitzig und zermalmte einen großen silbernen Napf zwischen den flachen Händen; aber Peter blieb auch in diesem Experiment nicht hinter ihm zurück; er that von seiner Seite ein Gleiches mit einem anderen Napfe. Die beiden starken Potentaten waren auf bestem Wege, das ganze Tafel-Service zu zerstören, hätte nicht Peter dem curiosen Wettkampfe mit folgenden Worten ein Ende gemacht: „Bruder August, wir kneten und verbiegen Silber, daß es eine Lust ist; aber ersprießlicher wird es sein, wenn wir das Schwedische Eisen zu krümmen versuchen." —

Ein anderes Mal, als beide Monarchen in der Stadt Thorn verweilten und zu ihrer Ergötzung einen Stierkampf mit ansahen, wollte August dem Czar beweisen, daß zu seiner Heldenstärke auch Heldenmuth sich gesellte. Er packte eine der wüthenden Bestien bei seinem Horn, holte mit dem andern Arme aus und hieb mit einem Säbelstreiche den Kopf des Stieres vom Rumpfe. „Warte, Bruder August, auch ich verstehe was, rief ihm Peter zu — befiehl einmal, daß man einen Ballen Tuch bringe!" Der Ballen wurde gebracht; Peter warf ihn in die Luft, zog dann mit Blitzesschnelle seinen Pallasch und führte, ehe das Tuch wieder am Boden ankam, einen so gewaltigen Hieb gegen dasselbe, daß es in zwei Stücke niederfiel. König August bot nun alle seine Stärke und Gewandtheit auf, um etwas Aehnliches zu leisten, auch beschädigte er manchen Ballen, aber das Entzweihauen in der Luft gelang ihm nimmermehr.

Das eben ja ist's, warum sie zumal fast bersten und platzen vor Grimme,
Daß ebenbürtig und edel sie nicht, sagt ihnen die innere Stimme.

Ich hatte, wie erzählt worden ist, mich mit meinem Schulmeister versöhnt, und ihm Alles abgebeten, und glaubte, es wäre Alles gut. Da will sich aber ein Dritter nicht mit zufrieden geben, und bellt mich und meine Chronik hart deshalb an. Wenn dieser nun in dem Aufsatze eine Verspottung des Schullehrerstandes gesehn hat, so sieht zwar jeder Vernünftige, daß er denselben gar nicht verstanden hat; aber einer ehrenhaften Beschwerde über eine verletzende Stelle würde keinen Falls eine Ehrenerklärung versagt werden. Aus dem Einen jedoch, der sich für Mehrere ausgiebt, spricht nur verletzte Eitelkeit. Wenn dieser nun weiter urtheilt, daß dem Schreiber noch viel zu thun übrig bleibt, um volksthümlich zu schreiben, so stimmt ihm der Schreiber vollkommen bei. Es irrt der Mensch, so lang er strebt! Aber eine Anekdote aus den Freikugeln abschreiben, kann auch Jeder; und einige unbedeutende Gedichte in Volksmundart über Concerte und Stadtgeschichten machen noch lange nicht den Volksschriftsteller. Vielmehr sieht man sehr deutlich aus jenem Aufsatze, daß es dem Einsender sowohl an richtigem Denkvermögen fehlt, als an der Kunst: deutsch zu schreiben. Möge derselbe daher mit männlichem Muthe eine Logik und eine deutsche Grammatik studiren! wir können ihm zu ersterm Waiz Grundlehren der Logik empfehlen.

Der Einsender findet weiter die ganze Chronik ledern und matt; das muß sie sich gefallen lassen. Andere haben eben anders geurtheilt. Der Ausdruck gefällt ihm nicht, und er will, ich soll wie Salzmann schreiben; das ist Geschmackssache. Er prophezeit ihr baldigen Untergang; das müssen wir abwarten. Vorläufig zählt sie über 700 Abonnenten. Da er mir aber Salzmann so empfiehlt, so wundert es mich billig, daß er selbst dessen Regeln so wenig befolgt. Der selige Salzmann sagt irgendwo:

„Rede nichts über Dinge, wovon Du nichts verstehst!"

Mein Gegner behauptet dennoch kühn: „der Schulmeister, der Görlitz nach Schlesien versetzte, sei um 50 Jahre zurück!" Nein, Gevatter! Der ist um 50 Jahre voraus, und dagegen ist eben der Aufsatz geschrieben; aber er hat denselben gar nicht verstanden, und weiß nicht einmal, daß vor

50 Jahren keine Möglichkeit war, Görlitz zu Schlesien zu rechnen.

Auch ließ Salzmann oft den Vers auswendig lernen:

„Was Du nicht willst, daß man Dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu!"

Jener Einsender findet den Ausdruck „die ganze Bande" höchst plebej; aber mir den Zulp vorzuwerfen, hält er wahrscheinlich für sehr edel und würdig.

Auch lehrt Salzmann:

„Urtheile nicht vorschnell!"

Jener hat an einem Bogen genug, um über ein Werk den Stab zu brechen, wovon bereits 10 Bogen der öffentlichen Beurtheilung vorlagen. Und so weiter! Wenn wirklich der Einsender an meiner Schreibart Adel und Würde vermißte, so mußte er dies mit edeln und würdigen Worten rügen; schimpfen kann jedes Berliner Fischweib.

Es ist unerfreulich, an Gegner, die so tief in allen Dingen unter Einem stehn, nur ein Wort verlieren zu müssen; eine Antwort glaubte ich dem Publikum schuldig; andere Angriffe dieser Art werden künftig stets unberücksichtigt bleiben.

Der Lausitzer Chronikenschreiber.

Das heute Morgen erfolgte sanfte Hinscheiden ihrer innig geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter Henriette Wilhelmine verw. Anton geb. Holle zeigen in tiefster Betrübniß hiermit ergebenst an

Görlitz, den 5. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Anton Heisig, B. u. Tuchbereit.Ges. allh., u. Fr. Franziska Amalie Carol. geb. Palme, T., geb. d. 21., get. d. 26. März, in d. kath. Kirche, Frieder. Louise. — Hrn. Joh. Glieb. Clemens, Aufseher im hiesigen Kön. Zuchthause, u. Frn. Frieder. Charlotte geb. Sawalsky, T., geb. d. 9., get. d. 26. März, Auguste Emilie. — Mstr. Sam. Moritz Schulze, B., Zeuch- u. Leinweb. allh., u. Frn. Rosine Wilh. geb. Richter, S., geb. d. 9., get. d. 26. März, Gustav Bruno. — Joh. Carl Glieb. Lange, Fabrikarb. allh., u. Frn. Joh Christ. geb. Rönsch, T., geb. d. 14., get. d. 26. März, Anna Minna. — Christ. Friedr. Wießner, Wirthschafter allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Gloßmann, S., geb. d. 21., get. d. 26. März, Friedrich Wilhelm. — Hrn. Ferd. Aug. Werkmeister, B., Kauf- u. Handelsm., auch Würz- u. Seidenkrämer allh., u. Frn. Eleon. Carol. geb. Winter, S., geb. d. 5., get. d. 27. März, Carl Friedrich August. — Hrn. Joh. Georg Jacob, Decon. d. Societät allh., u. Frn. Aug. Louise geb. Krüger, T., geb. d. 3., get. d. 28. März, Marie Louise Elisab. — Mstr. Ernst Julius Steffelbauer. B. u. Kunstdrechsler allh., u. Frn. Franziska Amalie geb. Kade, T., geb. d. 8., get. d. 29. März, Anne Hermine Minna. — Mstr. Ernst Wilh. Kießling, B. u. Tuchmach. allh., u. Frn. Joh. Eleon. geb. Brix, S., geb. d. 19., get. d. 31. März, Paul Oswald Theod. — Joh. Michael Liebig, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christiane Doroth. geb. Stricker, T., todtgeb. d. 28. März.

(Getraut.) Hr. Joh. Glieb. Rabsahl, Unteroffiz. in d. 1. Comp. d. Kön. 1. Schützenabth. allh., u. Igfr. Joh. Carol. Vogt, weil. Glieb. Vogts, Färbereges. allh., nachgel. ehel. älteste T., getr. d. 26. März.

(Gestorben.) Mstr. Karl Palme, gewes. B. u. Tuchmach. in Naumburg, zuletzt in Görlitz, gest. d. 22. März, alt 64 J. 18 T. — Joh. Philipp Jacob Kern, Schuhm.Ges. allh., gest. d. 28. März, alt 63 J. 11 M. 1 T. — Fr. Barbara Prenzel geb. Buchmann, Traug. Prenzels, Tagelöhn. allh., Ehegattin, gest. d. 22. März, alt 44 J. — Fr. Joh. Christ. Schmidt geb. Böhmwald, Joh. Glieb. Schmidt's, B. u. Tuchm. Ges. allh., Ehegattin, gest. d. 26. März, alt 77 J. 7 M. 6 T. — Frau Joh. Dorothee Schmidt geb. Aumann, weil. Hrn. Joh. Georg Schmidts, Kön. Sächs. pens. Unteroffiz., Wwe., gest. d. 28. März, alt 65 J. 7 M. 25 T. — Joh. Ehrenfried Schröter, verabschied. Kön. Pr. Garde-Landwehrmann, allh., gest. d. 22. März, alt 46 J. 11 M. 3 T. — Joh. Georg Schön, Häusl. in Ndr. Moys, gest. d. 25. März, alt 49 J. — Elias Grosches, Häusl. in Obermoys, u. Frn. Marie Elisab. geb. Altmann, S., Joh. Ernst, gest. d. 28. März, alt 1 J. 7 M. 19 T. — Joh. Traug. Richters, Färbergeh. allh., u. Frn. Joh. Eleon. geb. Geßner, S., Johann Julius, gest. d. 28. März, alt 2 M. 1 Tag.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 30. März 1843.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	7 sgr.	6 pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
= =	Korn	1 =	21 =	— =	1 =	17 =	6 =
= =	Gerste	1 =	16 =	— =	1 =	12 =	6 =
= =	Hafer	1 =	2 =	6 =	1 =	— =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 8. bis mit 13. April 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
8. April	Herr Wagner	selbst	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
— —	Herr Hübeler	Herr Böhme	Untermarkt	= 265	Weizen
— —	Herr Tobias	Herr Mattheus	Brüderstraße	= 6	Gersten
11. —	Hr. Tzschaschel	Herr Hübeler	— —	= 6	Weizen
— —	Herr Müller jun.	selbst	Untermarkt	= 265	Weizen
— —	Herr Hildebrand	Hr. Wiedemanns E.	Brüderstraße	= 6	Gersten
— —	Herr Luckner	Hr. Mosers Erben	Neißstraße	= 351	Gersten
13. —	Derselbe	selbst	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Müller sen.	Gesellsch. d. Wissensch	Untermarkt	= 265	Gersten

Vom 13—20. April findet keine Jungbier-Füllung statt.

Auction.

Im gerichtlichen Auctions-Locale, Jüdengasse Nr. 257, sollen
1) die Nachlaß-Gegenstände: a) der unverehelichten Johanne Christiane Schnabel und b) der verw. Beutler Richter von hier, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten und Hausrath, so wie
2) verschiedene Pfand-Effekten, in Betten, Kleidungsstücken, 6 Ellen naturell melirtes Tuch, ein Herren-Mantel, Meubles und Hausgeräthe,

im Termine Dienstags den 11. April d. J. und folgende Tage, jedoch nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.
Görlitz, den 31. März 1843. Königl. Land- und Stadtgericht.

Daß der Verkauf einer bedeutenden Quantität Bretwaaren verschiedener Stärke, in einzelnen Posten, an den Bestbietenden gegen sofortige Bezahlung
auf der Mühle zu Nieder-Biela, den 22. April Vormittags 9 Uhr,
= = = = Kohlfurth, den 28. April Vormittags 9 Uhr,
= = = = Neuhammer, den 28. April Nachmittags 2 Uhr,
= = = = Stenker, den 29. April Vormittags 9 Uhr,
statt hat, wird hiermit bekannt gemacht.
Görlitz, den 3. April 1843. Der Magistrat.

Zur öffentlichen Vermiethung des Ladens Nr. 5 am Rathhause stehet ein Termin auf den 21sten d. M. Vormittags von 11—12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an, und werden Miethlustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Vorlegung der Miethbedingungen im Termine selbst erfolgen wird.
Görlitz, den 3. April 1843. Der Magistrat.

Große und kleine Capitalien, letztere jedoch nicht unter 300 Thaler, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben. Baldigste Einreichung der darüber sprechenden Papiere wird dringend gewünscht. Das Central-Agentur-Comtoir.
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Gelder liegen zur Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz
der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

☞ Verkaufs-Anzeige.

Eine Ackernahrung von 36 Morgen der besten Aecker und Wiesen, nahe bei der Besitzung gelegen, ohnweit der Kirche ist von heute ab bis zum 15. April zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes und beim Gastwirth Herrn Brader im weißen Roß zu Görlitz.

Bekanntmachung.

Durch eingetretene Verhältnisse bin ich in Stand gesetzt, vom 1. April c. mein Pfand-Leih-Geschäft bedeutend zu vergrößern; ich mache daher ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich vom gedachten Tage an auf jeden Gegenstand, wo ein reeller Werth nachgewiesen werden kann, Darlehne zahle, als wie auf Pretiosen, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, goldene und silberne Uhren, Federbetten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Tuch, Leinwand, Kattun und andere Zeuche, Kleidungsstücke, unter Umständen auch Möbel, so wie auf jeden Gegenstand, der ein sicheres Faust-Unterpfand abgiebt und das freie Eigenthum des Verpfänders ist. Die Höhe des Darlehns richtet sich aber nach der Qualität und dem Taxwerthe des Unterpfandes und steigt von einem Drittel bis zu Dreiviertel des reinen Werthes, Letzteres jedoch nur ausnahmsweise bei Pretiosen, Gold und Silber, da in den meisten Fällen bei andern Gegenständen nur ein Drittel bis die Hälfte des Werthes als Darlehn gegeben werden kann.

Uebrigens müssen Fremde und mir unbekannte Personen genügende Legitimation (Ausweis) über ihre Dispositionsfähigkeit beibringen.

Pfand-Leih-Anstalt zu Görlitz Nr. 228.
Robert Schnaubert.

Zur Vermeidung von Irrthümern erlaube ich mir die höfliche Anzeige, daß ich am 1. April die Pachtung der hiesigen Stadtwage aufgegeben habe, und bitte demnach Anmeldungen zur Verladung von Frachtgütern, entweder in meinem Tabacksgeschäft, Petersgasse Nr. 321 oder Obermarkt neben dem Gasthof zum weißen Roß geschehen zu lassen. Die Güter werden sofort durch meine Leute abgeholt und umgeladen, da ich geeignetes Fuhrwerk an der Hand habe, um nach allen Richtungen die schnellste Beförderung zu bewerkstelligen. **E. Israel.**

Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen: daß ich die hiesige Rathswage heute in Pacht übernommen habe; versichere zugleich, daß ich alle mir sowohl zum Wägen als zur Spedition anvertrauten Güter pünktlich und billig besorgen werde.

Görlitz, am 1. April 1843. Augustin Schmidt,
Wage-Pachter.

Auctions-Anzeige.

Dienstags den 18. April c. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll auf dem zum Rittergute Ebersbach gehörigen Krähenberge eine bedeutende Quantität hartes und weiches Reißig, Zimmerspäne und Nutz-Birken gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Görlitz, den 4. April 1843. Bergmann, Zimmermstr.

Reiß = Wiesen = Verkauf.

Die auf Leschwitzer Feldflur belegene, früher dem Hospital zum heil. Geiste behörige Wiese, von circa 24 Morgen Flächeninhalt, soll veränderungshalber anderweitig verkauft werden und haben Kauflustige sich deshalb bei Herrn Buchhalter Köhler im Gasthofe zum braunen Hirsch, zu melden.

Görlitz, den 4. April 1843.

Avertissement.

Die Hagelschäden=Versicherungs=Bank f. D. zu Greussen

hat nach Ausweis der Rechnungen seit dem Jahre 1831 an Hagelschäden wirklich vergütet:

690,570 Thaler 20 Sgr. Pr. Cour. oder Eine Million 208,490 Fl. 9 Kr. Rhein.

und zu dieser bedeutenden Summe sind, obschon die Prämien zum größten Theile nur zu $\frac{3}{4}$ pCt., zum Theil nur zu $\frac{1}{2}$ pCt. eingehoben worden, zusammen mehr nicht als **35,800** thlr. **23** sgr. **11** pf. brutto als Nachschuß einzuheben gewesen. Rechnet man nun noch ab, daß von dieser Summe der größte Theil durch das Fondscapital augenblicklich gedeckt und die Reste auf dasselbe übernommen worden sind, so reducirt sich die Summe der zu den Entschädigungen wirklich erhobenen Nachschüsse auf eine Kleinigkeit im Verhältniß zu den Leistungen.

Nach Ausweis der unsern Mitgliedern hinausgegebenen Schlußrechnungen wurden **1842** von **5344** Mitgliedern nahe an **5** Millionen Thaler versichert — **40,279** thlr. **20** sgr. **8** pf. Entschädigung, zusammen aber **41,234** thlr. **5** gr. **10** pf. Ausgabe bestritten und ein Cassenbestand zur Reserve von **2198** thlr. **17** gr. **11**$\frac{1}{4}$ pf. erübrigt. Außerdem besteht ein Fondscapital, das sich laut der letzten Schlußrechnung exclusive der alten Reste auf **6886** thlr. **29** sgr. **10** pf. beläuft. Rechnet man dazu, daß die Nachschußverbindlichkeit von $\frac{1}{3}$ auf einen ganzen Prämiensatz erhöht worden ist, und daß die Mehrzahl der alten Mitglieder mittelst Revers sich auf noch weitere Jahre verbindlich gemacht hat und also einen Stamm von gewissen Versicherungen bildet, so springt es in die Augen, daß der Eintritt in dieses Institut mehr Vortheil gewährt, als andere derartige Institute zu bieten vermögen.

Indem wir daher zu fernerer Theilnahme die Herren Landwirthe hiermit höflichst einladen, ersuchen wir zugleich diejenigen Geschäftsmänner, welche an den Orten, wo wir durch Agenten noch nicht vertreten sind, namentlich in den Kreisen Rothenburg, Bunzlau, Sagan und Lauban Agenturen zu übernehmen wünschen, sich ohne Zeitverlust an uns zu wenden.

Greußen, den 27. März 1843.

Direction der Hagelschaden=Versicherungs=Bank für Deutschland.
Friedrich Leopold von Küttner, Dir.

Brüderstraße Nr. 139 im Hause des Herrn Müller ist vorn heraus eine schöne große Stube mit Möbel und Bett zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In Nr. 66, dem Kloster gegenüber, ist ein Verkaufsladen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Theater - Anzeige.

Es ist mir gelungen, Mad. Dessoir vom Leipziger Stadttheater noch für zwei Gastrollen zu gewinnen und zwar:

Freitag den 7. April: Tempora mutantur oder die gestrengen Herren, Lustspiel in 3 Akten, und: Ein Herr und eine Dame, Lustspiel in 1 Akt. Veronica und Dame, Mad. Dessoir.

Sonntag den 9., Die Jungfrau von Orleans. Tragödie in 5. Akten von Schiller. Johanna, Mad. Dessoir.

Montag den 10., Die Zauberflöte. Oper in 3 Akten von Mozart.

Lobe.

In Nr. 378 in der Kränzelgasse sind 2 Logis, eines mit und eines ohne Stubenkammer, nebst allem übrigem Zubehör von jetzt ab zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Im braunen Hirsch an der Neißgasse ist von jetzt ab ein Verkaufsgewölbe zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

In der Brüderstraße Nr. 8 ist ein freundliches Quartier mit Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei J. Eiffler.

Der Eckladen beim Färber Jacobi ist zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4—5 Piecen ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen Nr. 1075 untere Kahle.

Eine große und kleine Stube mit schöner Aussicht nebst Vorsaal, Küche, Gewölbe und sonstigem Gelaß ist zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen bei A. Seiler.

Eine schöne, große und lichte Stube vornheraus mit Stubenkammer und übrigem Zubehör, 2 Treppen hoch, ist zum 1. Juli d. J. wo möglich mit Meubles für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Fama.

In Nr. 20 am Obermarkte ist ein Laden zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

In Nr. 112 in der Breitengasse ist eine Stube mit Stubenkammer nebst lichter Küche und übrigem Zubehör zu vermiethen und kann sogleich oder zum 1. Juli bezogen werden.

Wohnungs = Veränderung.

Daß ich vom heutigen Tage ab in der Breitengasse Nr. 112 wohne, zeige ich Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiermit ganz ergebenst an.

Görlitz, den 3. April 1843. Carl B. Spätlich, Gürtler und Broncearbeiter.

3 Stück brauchbare Fenster nebst 2 alten Oefen sind zu verkaufen Breitegasse Nr. 112.

Frischgeräucherten Lachs hat erhalten J. Springers Wittwe.

Drusenpulver

eigner Composition, welches bei den verschiedenen Krankheits = Stadien der jetzt häufiger als sonst vorkommenden Druse bei Pferden die besten Wirkungen gehabt, so wie ein Pulver gegen verminderte Freßlust und Wiederkäuen beim Rindvieh ist billig zu haben beim

Görlitz, den 4. April 1843. Kreisthierarzt Ringk, Steingasse Nr. 29.

Eine Auswahl fertiger Grabmonumente (Leichensteine) stehen zu den billigsten Preisen zum Verkauf bereit. Auch werden alle mögliche Holzarbeiten geliefert und Bestellungen jeder Art auf das billigste und pünktlichste besorgt bei Friedrich Gareis jun. Bildhauer.

Diejenigen in der verschlossenen Stadt wohnenden geehrten Interessenten der Görlitzer Fama, welchen es an Gelegenheit fehlt, sich die Exemplare von der Expedition zu holen oder holen zu lassen, auch nicht Willens sind, sich deshalb mit einem der Colporteure zu vernehmen, wollen ihre Adresse hierher gefälligst abgeben und das Zubringen der Blätter von meinen Leuten, ohne Erlegung eines Honorars, jeden Donnerstag früh erwarten. **Dreßler.**

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 14. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 6. April 1843.

Nahe bei der Peterskirche in Nr. 306 ist eine Stube nebst Zubehör an eine oder zwei Personen zu vermiethen.

Ein freundliches Logis mit Küche, Keller und allem dazu nöthigen Zubehör, ganz verschließbar, ist in Nr. 350 in der Neißgasse zum 1. Juli c. zu vermiethen, so wie auch zum 1. Juli oder sogleich ein freundliches Zimmer mit dazu nöthigem Zubehör an einzelne Personen oder Herren zu vermiethen ist.

In Nr. 307 b der Peterskirche gegenüber ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst übrigem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und 1. Juni zu beziehen.

Mehrere Logis, jedes zu 2 grossen Stuben und einem daran stossenden Kabinet, mit lichten Küchen und Stübchen, so wie Bodenkammern, Kellern und Holzräumen, fortwährend laufendem gutem Wasser im Hofe, sind von Michaeli d. J. ab nahe am Obermarkte zu vermiethen und zu beziehen. Das Weitere in der Exped. der Görl. Fama.

Wohnungs-Veränderung. Daß ich nicht mehr bei Herrn Weise in der untern Langengasse, sondern im Hinterhause des Herrn Seilermstr. Reiß wohne, zeige ich allen meinen werthesten Kunden hiermit an und bitte, mich ferner auch wieder mit ihren Aufträgen zu beehren.

Ch. H. Hendel, Drechsler.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meinen Wohnsitz von Schönberg nach Görlitz, Steinweg Nr. 579 verlegt habe, mache ich hiermit bekannt. Gottlieb Ehrenfried Petermann sen.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hochverehrten Gönnern und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der Langengasse in das Haus der Wittwe Springer auf der Breitengasse verlegt habe und bitte um ferneres gütiges Zutrauen.

Julius Halle, Herrenkleider-Verfertiger.

Der Unterzeichnete wohnt nicht mehr in der Webergasse, sondern in der Petersgasse Nr. 318 bei Herrn Huste.

Ohle.

Daß ich nicht mehr in der Rosengasse beim Herrn Tzschaschel, sondern beim Herrn Tuchfabrikant Mattheus, Nikolaigasse, zwei Treppen hoch, vornheraus wohne, zeige ich hiermit allen meinen Kunden an.

Herrmann Pohle, Kammachermstr.

Auch werden bei mir Firmas, in Gothischer, Canzlei-, Lateinischer und Druckschrift zu den billigsten Preisen geschrieben. Um zahlreiche Aufträge ersucht der Obige.

Wohnungs = Veränderung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr in der Oberlangengasse Nr. 185, sondern in Nr. 1 am Untermarkte bei Herrn Berchtig wohne. Ich ersuche alle resp. Kunden, auch in dieser Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

J. Luckawsky, Damenkleidermacher.

Daguerréotype oder Lichtbilder

werden täglich von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr im Garten der Societät sprechend ähnlich angefertigt. — Da mein Aufenthalt an hiesigem Orte nur noch von kurzer Dauer seyn wird, so ersuche ich ein hochzuverehrendes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen noch beehren zu wollen.

A. Lawrence.

Zur gütigen Beachtung.

In dem Tuch=Ausschnitt=Geschäft des Unterzeichneten ist neues Billardtuch fertig geworden, schön von Farbe, dauerhaft und 1¾ breit; zugleich empfiehlt derselbe sein wohl assortirtes Tuchlager von allen Qualitäten, auch Marocko und Bockskin in allen Farben.

Görlitz, den 6. April 1843.

Albert Mattheus,
Nicolaistraße.

Die erste Sendung neuer marinirter Stralsunder Brathäringe hat erhalten und empfiehlt das Stück zu 1 sgr.

J. Eiffler.

Ein gut im Stande gehaltener in Federn hängender Kinderwagen ist zu verkaufen in der Hellegasse Nr. 233.

In Nr. 801 b bei der Obermühle steht eine noch ganz gute Wäschrolle wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Strohhut = Verkauf.

Mit ganz neu angekommenen diversen italienischen Strohhüten für Herren, Damen, als auch Knaben, desgleichen in Brüßler Stroh, empfiehlt zu billigen Preisen; auch werden Strohhüte zu waschen angenommen bei

Temmler.

Auf dem Dom. Rauschwalde sind gesunde Saamen = Kartoffeln zu verkaufen.

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf in Nr. 20 am Obermarkte.

Eine Mühlwelle, 12 Ellen lang und ein Stück 3¼ Ellen sächsisch Maaß, sind zu verkaufen beim Färber Jacobi, Neißgasse.

Ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren kann dauernde Beschäftigung finden bei

Neumann, Bockgasse Nr. 528.

Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu lernen, findet unter billigen Bedingungen einen Lehrmeister bei Falkner auf dem Handwerk Nr. 366 b.

Heute Donnerstag den 6ten April

Letztes Abonnement = Concert.

Um gefällige Abgabe der Abonnements=Karten am Eingange wird ersucht. Billets à 10 sgr. sind in den Buch= und Musikhandlungen, Abends an der Kasse à 15 sgr., zu haben.

Klingenberg.



Künftigen Sonnabend ladet zum Wurstschmause ein
W. Kretschmer in Rauschwalde.